

NEUES ARCHIV

für die
Geschichte der Diözese Linz

7. Jahrgang

Linz 1991/92

INHALT

I. Abhandlungen

GREGOR DER GROSSE ALS VEREHRER DES HEILIGEN SEVERIN	5
DIE KIRCHENPATROZINIEN DES INNVIERTELS	9
DIE PFARRER VON HARTKIRCHEN IM 20. JAHRHUNDERT	77
ZUR SITUATION DES RELIGIONSUNTERRICHTES AN GYMNASIEN	97

II. Dokumentationen

JOHANNES PAUL II. IN OBERÖSTERREICH	113
KATH.-THEOL. HOCHSCHULE LINZ Die Fakultät päpstlichen Rechts wird auf Dauer errichtet	122
SEGNUNG DES DIÖZESANARCHIVS	129
DIE INHABER DER PFARREN DER LANDESHAUPTSTADT LINZ (1785—1990)	136
BIBLIOGRAPHIE RUDOLF ZINNHOBNER FÜR DIE JAHRE 1986 BIS 1990	143

III. Nachrufe

IN MEMORIAM FERDINAND KLOSTERMANN	155
ANSPRACHE BEIM BEGRÄBNIS VON OSTR. PROF. DR. RUDOLF ARDELT	160
IN MEMORIAM JOSEPH KRONSTEINER	163

Register	166
----------	-----

GREGOR DER GROSSE ALS VEREHRER DES HEILIGEN SEVERIN

Von Rudolf Zinnhobler

Es ist nur wenig bekannt, daß Papst Gregor der Große (590—604) ein Verehrer des hl. Severin, des Apostels von Noricum, gewesen ist. In nicht weniger als sechs Briefen kommt der große Papst auf den Heiligen bzw. auf seine Reliquien zu sprechen. Das Severinkloster in Lucullanum bei Neapel war damals die Begräbnisstätte Severins.

Wir wollen nun die Briefe in chronologischer Reihenfolge auswerten. Zugegebenermaßen werden darin nur knappe Hinweise geboten, die aber trotzdem das Interesse des Papstes am Heiligen gut erkennen lassen.

Ein Schreiben Gregors aus dem Jahre 592 sagt uns zwar nichts über die Severinverehrung des Papstes, es hat aber einen hohen Informationswert über das Kloster in Lucullanum. In diesem Zusammenhang sei in Erinnerung gebracht, daß die vornehme Frau Barbaria den aus Noricum ausgewanderten Severin-Mönchen in Lucullanum bei Neapel eine Heimstatt gegeben hatte. Dort wurde auch der Leib des hl. Severin in einem eigens hierfür errichteten Mausoleum beigesetzt.

In dem erwähnten Brief wendete sich der Papst an den Subdiakon Petrus in Kampanien. In Zusammenhang mit einem späteren Schreiben ergibt sich, daß dieser Petrus der Hüter des Severinheiligtums in Lucullanum gewesen sein muß. Das Schriftstück führt uns mitten hinein in die Geschehnisse um einen Aufruhr im Kastell Lucullanum gegen den Bischof Paulus von Nepi, dem vom Papst für die Dauer der Vakanz des Bistums Neapel die Visitationspflicht auferlegt worden war. Gregor schickte nun den Subdiakon Epiphanius, der gemeinsam mit dem Richter Scholasticus die entsprechenden Vorfälle genauestens untersuchen und, falls nötig, auch ahnden sollte. Vom Subdiakon Petrus erwartete der Papst eine engagierte Beteiligung am Vorgehen gegen die Aufrührer. Unter anderem sollte der Frage besondere Aufmerksamkeit gezollt werden, ob die Dienerschaft der ruhmreichen Frau Clementine beziehungsweise diese selbst am Aufruhr beteiligt gewesen war. Sollte die erwähnte Dienerschaft im Kloster des hl. Severin oder in einer anderen Kirche des Kastells von der Stadt her Zuflucht gesucht haben, so dürfe Petrus sie auf keinen Fall dort verweilen lassen, sondern solle sie in eine Kirche der Stadt zurückrufen.

Das ist in unserem Zusammenhang die interessanteste Stelle. Mit der „Stadt“ kann nur Neapel gemeint sein. Man gewinnt somit den Eindruck der unmittelbaren Nachbarschaft von Lucullanum und Neapel. Dem entspricht die traditionelle Auffassung, die Lucullanum beim Hügel Pizzofalcone situiert, der im Süden in eine Felseninsel ausläuft, auf der sich heute das Castello dell'Ovo befindet. Pozzuoli, wo z. B. Ernst Karl Winter das Severinkloster Lucullanum vermutet hat, ist von Neapel viel zu weit entfernt, um den Angaben unseres Briefes zu entsprechen. Interessant ist auch der Hinweis, daß

sich innerhalb der Kastellmauern weitere gottesdienstliche Stätten, die wir uns gewiß nicht zu großartig vorstellen dürfen, befunden haben. Das wird übrigens auch von einem anderen Brief des gleichen Papstes bezeugt. Schließlich gewinnen wir noch den Eindruck, daß die Dame Clementine gewisse Eigentumsrechte über Lucullanum hatte, was ein anderes päpstliches Schreiben noch bestätigt, wie wir später sehen werden. Die Ausweisung der Dienerschaft aus dem Kastell hatte offenbar den Zweck, die Aufrührer dem Zugriff der päpstlichen Beauftragten zu überantworten.

Der Subdiakon Petrus war also in einer schwierigen Lage. Wenn Clementine so etwas wie eigenkirchliche Rechte über das Severinkloster (offenbar in später Nachfolge der schon erwähnten Barbaria) hatte, dann war er von dieser Dame abhängig. Andererseits sollte er im Auftrag des Papstes gegen sie bzw. ihre Dienerschaft vorgehen. Petrus scheint seine Aufgabe zur Zufriedenheit gelöst zu haben. Wir finden ihn jedenfalls auch noch später im Besitze seines Amtes.

Im Jahr darauf, also 593, schrieb der Papst erneut an den Subdiakon Petrus. Er bat ihn, ihm unter Wahrung der größten Ehrfurcht Reliquien des hl. Severin zu übersenden. Der Papst hatte nämlich die Absicht, eine sich seit langer Zeit in den Händen der Arianer befindliche Kirche bei der „domus Merulana“ in Rom, also bei einem nach einer gewissen Merulana benannten Gebäude „im dritten Bezirk“, wieder in ein katholisches Gotteshaus umzuwandeln und diesem das Patrozinium des hl. Severin zu geben.

Dieses Schriftstück ist ein überaus lebendiges Zeugnis der Verehrung des hl. Severin durch Gregor den Großen. Der Papst will also dem Heiligen in Rom eine Kirche weihen (spätere Autoren sprachen auch von einem Kloster) und er will die erbetenen Reliquien des Mönchsvaters mit großer Ehrfurcht behandelt wissen. Interessant ist aber vor allem der Umstand, daß es sich bei der Kirchweihe um die Wiederweihe eines ehemals arianischen Gotteshauses handelt.

Vom Aufenthalt Severins in Noricum wissen wir unter anderem, daß ihm sogar die Häretiker (*ecclesiae hostes*) mit großer Ehrfurcht begegneten (*Vita*, Kapitel 4, 12), so daß der Heilige zum Ratgeber der arianisch gesinnten Rugierkönigs Flaccitheus werden (Kapitel 5, 2) und der Rugierkönigin Giso mit Erfolg das Umtaufen (*rebaptizare*) von Katholiken (Kapitel 8, 1) verbieten konnte. Gregor mag also in Severin so etwas wie einen Schutzpatron gegen die Häresie erblickt haben, was wiederum eine genaue Kenntnis seiner Biographie, das heißt wohl die Lektüre des Eugippius, voraussetzt.

Zur Lage der römischen Severinkirche läßt sich nichts Genaues sagen, da sich keine anderen Zeugnisse hierüber erhalten haben. Wir wissen auch nicht, wie lange sie Bestand hatte. Sie befand sich jedenfalls in der Via Merulana, jener breiten Verbindungsstraße zwischen Maria Maggiore und S. Giovanni in Laterano, möglicherweise in der Nähe der ebenfalls längst abgetragenen Kirche S. Matteo, deren Situierung uns aus alten Stadtplänen bekannt ist.

Zwei Briefe aus dem Jahre 599 nehmen Bezug auf ein von einer frommen Frau namens Januaria erbautes Oratorium. Im ersten Schreiben wendet sich Papst Gregor an Bischof Benenatus (oder Venatus) von Tyndaris auf Sizilien. Er teilt ihm mit, daß die erwähnte Dame ein Gotteshaus errichtet habe, das sie zu Ehren des Bekenner Severin und der Martyrerin Juliana einweihen lassen wollte. Er bittet den Bischof, die feierliche Weihe des nicht mit dem Meßrecht ausgestatteten Oratoriums, das in seiner Diözese liege, vorzunehmen. Wollte Januaria aber auch die Meßerlaubnis für das Kirchlein erlangen, so sollte sie sich an den Bischof um einen Priester wenden. Nach Erhalt der Reliquien sollte der Bischof diese ehrfürchtig beisetzen, wenn nicht schon ein anderer Leib eines Heiligen dort vorhanden wäre.

Das zweite Schriftstück ist an Bischof Fortunatus von Neapel gerichtet. Dieser wird gebeten, dem Wunsch der Januaria nach den erwähnten Reliquien zu entsprechen.

Jedenfalls offenbaren die beiden Briefe das Interesse Gregors an der Verbreitung des Severinkultes.

Im Jahre 600, nach dem Tode des Bischofs Johannes von Sorrent, wurde ein Nachfolger gewählt, den Papst Gregor der Große als ungeeignet zurückwies. Man schritt daraufhin zu einer Neuwahl, aus der Amandus, der Abt (so wird man hier „Presbyter“ wohl übersetzen dürfen) des Severinklosters Lucullanum, hervorging. In einem Brief an den Subdiakon Anthemius in Kampanien bat der Papst, er möge zusammen mit Bischof Fortunatus von Neapel genaue Erkundigungen über den Elekten einholen und ihn dann mit Zustimmung der „gloriosa filia nostra Clementina“ nach Rom senden, damit er ihm die Weihe erteile.

Was hier interessiert, ist einerseits das hohe Ansehen eines Abtes des Severinklosters, andererseits die schon einmal erwähnten Eigenkirchenrechte der vornehmen Dame Clementine über Lucullanum. Damit ein Abt von hier abberufen werden kann, bedarf es ihrer Zustimmung.

Ein anderer Brief des Papstes richtete sich an den im Jahre 601 erwählten Bischof Paschasius von Neapel. Ein reicher Mann namens Venantius hatte aus eigenen Mitteln ein Oratorium errichten lassen, für das er nun — über seinen Geschäftsträger Johannes — von Gregor dem Großen Severinreliquien erbat. Der Papst wiederum wendete sich an den erwähnten Bischof, er möge den Wünschen des Venantius entsprechen, damit die ersehnte Konsekration des Gotteshauses erfolgen könne.

Leider erfahren wir nicht, wo sich das genannte Oratorium befunden hat. Aus dem Brief geht aber wiederum hervor, wie sehr dem Papst die Verehrung Severins ein Anliegen war.

Es scheint mir nicht unwahrscheinlich zu sein, daß der Severinkult auf der Insel *Capri* ebenfalls in Zusammenhang mit Gregor dem Großen steht. Severin wurde durch einige Zeit als Schutzpatron der Insel verehrt. Der Vorgängerbau der heutigen Kirche S. Costanzo soll ihm geweiht gewesen sein. Heute ist Severin durch Costanzo in jeder

Hinsicht verdrängt. Wir besitzen einen Brief des Papstes an Bischof Johannes von Sorrent, dem damals die kirchlichen Angelegenheiten der Insel unterstanden. In diesem Schriftstück wird ein Kloster zu Ehren des hl. Stephan auf Capri erstmals erwähnt. Der Papst vermittelt den Mönchen Reliquien der hl. Agathe. Von der Severinverehrung erfahren wir hier also nichts. Da aber der Kult des Heiligen auf der Insel nachweisbar vorhanden war und wir Gregor den Großen als Verehrer des Heiligen kennen, liegt es irgendwie nahe, daß dieser Papst, so wie er Reliquien der hl. Agathe vermittelte, auch den Severinkult auf der Insel begründete.

Fragen wir uns nach den Motiven, warum Gregor der Große den hl. Severin verehrte, so liegt die Antwort nahe. Gregor, eine der bedeutendsten Gestalten der Papstgeschichte, hatte eine ausgesprochen mönchische Neigung. Er stiftete persönlich sechs Klöster in Sizilien und ein weiteres in Rom. Für dieses, das Andreaskloster, in dem er sich ab 575 zeitweilig selber aufhielt, stellte er sogar seinen elterlichen Palast zur Verfügung. Später beauftragte er dessen Prior Augustin mit der Durchführung der Angelsachsenmission. Daß diesem Papst der hl. Severin als Förderer des Mönchtums viel bedeutete, hat u. a. sein Briefverkehr erwiesen. Ein zweiter Grund wurde ebenfalls schon genannt. Im Zusammenhang mit dem Bau bzw. der Weihe einer Severinkirche in Rom war eine Änderung des Patroziniums erfolgt. Wenn der Papst die ehemals arianische Kirche unter den Schutz des hl. Severin stellte, so wohl deswegen, weil ihm der „Mönchsvater“ als ein Exponent der Rechtgläubigkeit erschien.

Wenigstens für drei Kirchen hat also Gregor der Große Reliquien des hl. Severin vermittelt. In einem Fall hat er selber eine Kirche in Rom nach Severin benannt. Außerdem hat Gregor vermutlich den Severinkult auf Capri gefördert. Die weite Streuung der behandelten Severinkirchen (von Sizilien bis Capri und Rom) zeugt von einem beachtlichen Kult des heiligen Severin zur Zeit um 600. Dieser Kult verdankt Papst Gregor dem Großen wesentliche Impulse.

(Überarbeitete Fassung aus: Österreichisches Klerusblatt 113 (1980, Jänner 18), 2, 4, 5.)